

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich „Erinnerung“ als gesellschaftliche und kulturelle Kategorie.
- Sie erschließen sich den Fachterminus „Intertextualität“.
- Sie untersuchen die Funktionsweise des faktualen Erzählens.
- Sie analysieren die Wirkung der paratextuellen Struktur des Romans.
- Sie erarbeiten an ausgewählten Textbeispielen Parallelen zwischen sprachlicher und filmischer Darstellungsweise.
- Sie arbeiten an produktionsorientierten Schreib- und Gestaltungsaufträgen.

Anmerkungen zum Thema:

Achtzig Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs und im siebzigsten Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland „bleibt die politische Kultur der Bundesrepublik von der Nachgeschichte des Nationalsozialismus bestimmt“ (Fischer u.a. 2014, S. 13): seien es die Enthüllungen zur Vergangenheit des international anerkannten deutschen Literaturnobelpreisträgers Günter Grass, sei es die kritische Aufarbeitung der Geschichte des Auswärtigen Amtes, seien es die rechtsextremistischen Terroranschläge des NSU oder seien es die äußerst umstrittenen Äußerungen der AfD-Politiker Björn Höcke und Alexander Gauland. Höcke sprach sich in seiner „Denkmal-der-Schande“-Rede (2017) für eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“ aus. Gauland bezeichnete in einer Rede im Sommer 2018 vor der AfD-Nachwuchsorganisation „Junge Alternative“ den Nationalsozialismus als „Vogelschiss“ (2018) der deutschen Geschichte. Für Politik, Gesellschaft und Kultur bleibt der unvorstellbar grausame Zivilisationsbruch des deutschen Faschismus eine prägende Erfahrung von bleibender Aktualität. „Die Themen Nationalsozialismus und Shoa begleiten die deutschsprachige Literatur auch im 21. Jahrhundert in großer Vielfalt.“ (Fischer u.a. 2014, S. 9). Die Auseinandersetzung mit den Verbrechen der faschistischen Gewaltgeschichte erlebt in einer „Fülle an Texten“ (Fischer u.a. 2014, S. 9) seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als **Erinnerungsliteratur** eine anhaltende Hochkonjunktur.

Das Spektrum des literarischen Erinnerungsdiskurses reicht dabei von autobiografischen Gedächtnisromanen, wie zum Beispiel Anita Lasker-Wallfischs „Ihr sollt die Wahrheit erben: Die Cellistin von Auschwitz“ (1997), über autofiktionale Erinnerungsromane wie Uwe Timms „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) bis hin zu Familien- und Jugendromanen wie John Boynes „Der Junge im gestreiften Pyjama“ (2006) oder Markus Zusaks „Die Bücherdiebin“ (2005), wobei sich hier durchaus Überschneidungen ergeben. Texte, wie z. B. Bernhard Schlinks kontrovers diskutierter Romanerfolg „Der Vorleser“ (1999) oder „Der Junge im gestreiften Pyjama“ gehören inzwischen zu Standardlektüren des Deutschunterrichts, um die ästhetische Beschäftigung mit der deutschen Gewaltgeschichte zu behandeln. Erinnerungsliteratur verschränkt persönliche und private Erinnerungen an die Vergangenheit mit den makrohistorischen Entwicklungen der Nationalgeschichte.

In der deutschsprachigen Literatur des Erinnerungsbooms überwiegen Gedächtnis- und Erinnerungsromane (vgl. Gansel 2010, S. 25–29), die als narrative Formate vergangene Erfahrungen aus der Perspektive von Betroffenen, Opfern, Tätern oder Angehörigen, aufarbeiten und dabei Spezifika des individuellen wie gesellschaftlichen Erinnerungsprozesses herausstellen. Inhaltlich bildet die Erinnerungsliteratur damit sowohl selbst erlebte Erfahrungen von Opfern sowie suchende Erinnerungen einzelner Angehöriger ab. Immer jedoch geht es darum, dass eine Erzählinstanz als erinnerndes oder/und erinnertes Ich erlebte bzw. erfahrene Vergangenheit aufarbeitet und bewältigt.

Aus dem Strom einer seit den 1990er Jahren anhaltenden „Rhetorik der Erinnerung“, als die der Literaturwissenschaftler Carsten Gansel die „Gesamtheit von narrativen Verfahren“ bezeichnet, durch die „Erinnerung präsentiert“ (Gansel 2010, S. 20) wird, hebt sich Olivier Guez' preisgekrönter französi-

Vorüberlegungen

Verbindung von literarischer Produktion und historischer Recherche im Dienste einer wichtigen Erinnerungsarbeit in den Blick. Sie vermag literarische Bildung zu leisten, mit der die Befähigung einhergeht, am „kollektiven Gedächtnis überhaupt aktiv und bewusst teilnehmen zu können“ (Birkmeyer 2008, S. 61). Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler Literatur als „ein Problematisierungsmedium par excellence“ (Kammler 2008, S. 55), durch das sie sich kognitive wie emotionale Zugänge zur deutschen Gewaltgeschichte im Horizont des „negative[n] Bezugssystem[s]“ (Kammler 2008, S. 53) monströsester Verbrechen erschließen können.

Textgrundlage:

Olivier Guez: Das Verschwinden des Josef Mengele [2017]. Aufbau-Vlg.: Berlin 2018

Literatur zur Vorbereitung:

Jan Assmann: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München 2000

Jens Birkmeyer: Erinnerung als didaktische Kategorie? Ethische Zugänge im Literaturunterricht. In: Holocaust – Literatur und Deutschunterricht. Perspektiven schulischer Erinnerungsarbeit. Hrsg. v. Jens Birkmeyer. Schneider Vlg. Hohengehren: Baltmannsweiler 2008, S. 61 – 78

Torben Fischer; Philipp Hammermeister, Sven Kramer: Der Nationalsozialismus und die Shoah in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Radopi-Vlg.: Amsterdam 2014

Carsten Gansel/Pawel Zimniak: Das ‚Prinzip Erinnerung‘ in der deutschsprachigen Erinnerungsliteratur nach 1989. V&R unipress: Göttingen 2010

Clemens Kammler: Literarisches Lernen in der Erinnerungskultur. Anmerkungen zu einer Aufgabe des Deutschunterrichts. In: Holocaust – Literatur und Deutschunterricht. Perspektiven schulischer Erinnerungsarbeit. Hrsg. v. Jens Birkmeyer. Schneider Vlg. Hohengehren: Baltmannsweiler 2008, S. 47–60

Clemens Kammler: Strategien des Rememberns. Zur „Erziehung nach Auschwitz“ im Literaturunterricht, in: Neue Literaturtheorien und Unterrichtspraxis. Positionen und Modelle, Schneider-Vlg. Hohengehren: Baltmannsweiler 2000, S. 96–108

Sven Keller: Günzburg und der Fall Josef Mengele. Die Heimatstadt und die Jagd nach dem NS-Verbrecher. Oldenbourg-Vlg.: München 2003

Hilmar Klute: Alles auf Anfang: Autor der Stunde – Ein Treffen mit Olivier Guez in Paris. In: Süddeutsche Zeitung, 08.08.2018, S. 3

Dagmar Lorenz: Journalismus. J.B.Metzler-Vlg.: Stuttgart/Weimar 2009

Friedhelm Marx (Hrsg.): Erinnern – Vergessen – Erzählen. Beiträge zum Werk Uwe Timms. Wallstein-Vlg.: Göttingen 2007

Kai Nonnenmacher: Mengeles Verschwinden. Olivier Guez an der Schwelle der Zeitzugenschaft. In: Romanische Studien, Beihefte 4 (2018), S. 383–397

Ulrich Völklein: Josef Mengele. Der Arzt von Auschwitz. Steidl-Vlg.: Göttingen 1999

Vorüberlegungen

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Erinnerung als soziale und kulturelle Kategorie	<ul style="list-style-type: none"> • Zitaten-Collage zur eigenen Stellungnahme nutzen • Sachtexte erschließen • Autoren-Portrait auswerten • ‚Gedächtnis-Spur‘ ergründen
2. Schritt	Bausteine der Romananalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Romantext analysieren • Internetrecherche durchführen • Sachtextanalyse erschließen • Romananfang untersuchen
3. Schritt	Zwischen Literatur und Journalismus	<ul style="list-style-type: none"> • Textsortenspezifika erarbeiten • Intertextualität untersuchen • Sachtexte erschließen
4. Schritt	Rezeption und Rezension	<ul style="list-style-type: none"> • Rezensionen vergleichen • Stellungnahme verfassen

Autor: Dr. Benedikt Descourvières, geb. 1968, studierte Deutsch, Geschichte und Katholische Theologie in Bonn und Mainz. Er arbeitet in der Schulleitung der Berufsbildenden Schule Boppard und als Lehrbeauftragter der Universität Koblenz-Landau. Seit 1998 veröffentlicht er literaturwissenschaftliche und -didaktische Beiträge sowie diverse Unterrichtssequenzen für das Fach Deutsch.

VORSCHAU

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Erinnerung als soziale und kulturelle Kategorie

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Begriff der Erinnerung als einer kulturellen und gesellschaftlichen Kategorie auseinander.
- Sie erschließen sich beispielhaft Herausforderungen an eine erinnerungskulturelle Pädagogik.
- Sie erfassen den Fachterminus „Kulturelles Gedächtnis“.
- Sie erarbeiten sich biographische Hintergrundinformationen über Olivier Guez.

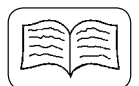


Der Begriff **Erinnerung** bildet spätestens seit den 1990er Jahren ein anhaltend wirkungsmächtiges Paradigma ästhetischer Produktion und Wissenschaft und hat sich zu einem „Forschungsbrennpunkt der Kultur- und Literaturwissenschaften“ (Marx 2007, S. 7) entwickelt. Für die literarischen und wissenschaftlichen Diskurse der Gegenwart diagnostiziert die italienische Germanistin Elena Agazzi ‚so viel Erinnerung wie kaum je zuvor‘ (vgl. Fischer u.a. 2010, S. 10). Und genau dieses Paradigma evoziert Guez bereits durch das dem Roman vorangestellte Motto: ‚Ihr, die ihr Leid über den einfachen Mann brachtet, ihr, die ihr über sein Leid lachtet, fühlt euch nicht sicher. Der Dichter erinnert sich.‘ (Czeslaw Milosz 1911–2004). Diese Zeilen entstammen einem 1950 geschriebenen und 1980 erst veröffentlichten Gedicht des polnischen Literaturnobelpreisträgers Czeslaw Milosz. Die Erinnerung an Gewalt, Völkermord und Krieg und damit an diejenigen, die unvorstellbares Leid erfuhren und an diejenigen, die dieses Leid wissentlich und systematisch erzeugten, wird durch das Motto an exponierter Stelle gleichsam zum Wirkungsauftrag des Romans.

Vor der Beschäftigung mit dem Roman und seinem Motto können die Schülerinnen und Schüler für das Bedeutungsspektrum rund um das **Paradigma Erinnerung** durch die im Materialteil enthaltene Zitate-Collage (vgl. **Texte und Materialien M1**) sensibilisiert werden.

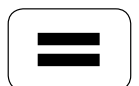
Arbeitsaufträge zu M1

1. Bestimmen Sie die aus Ihrer Sicht drei wichtigsten Aussagen.
2. Nehmen Sie Stellung zu dem Zitat, das Sie am bedeutendsten finden.
3. Tauschen Sie sich in Gruppenarbeit zu Ihren Überlegungen aus und legen Sie in der Gruppe eine Rangfolge fest.
4. Stellen Sie Ihre Überlegungen im Plenum vor.



Lösungshinweise

Die *Arbeitsaufträge 1–4* sollen das Nachdenken der Jugendlichen über die Bedeutung von Erinnerung für die eigene Gegenwart anregen. Indem die Ergebnisse der Reflexionen aus der Gruppenarbeit im Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse präsentiert und erörtert werden, erschließt sich den Lernenden beispielhaft ein Einblick in die gesellschaftliche, politische und wissenschaftliche Tragweite und Breite des Erinnerungsparadigmas. Damit dürfte den Schülerinnen und Schülern klar werden, dass Erinnerung nicht nur ein Thema von alten bzw. älteren Menschen ist, sondern vielmehr zum Leben, Denken und Empfinden vieler Menschen in der Gegenwart gehört.

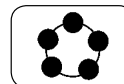


Unterrichtsplanung

Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Erinnerungsbegriff beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler im nächsten Schritt konkret mit dem Motto des Romans.

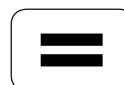
Arbeitsauftrag

Äußern Sie Ihre Assoziationen zu folgendem Zitat: „Ihr, die ihr Leid über den einfachen Mann brachtet, ihr, die ihr über sein Leid lachtet, fühlt euch nicht sicher. Der Dichter erinnert sich.“

**Lösungshinweise**

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihren Spontanreaktionen sicherlich folgende Aspekte ansprechen:

- Erinnerung an Leid
- Assoziation zu Gewaltgeschichte
- Aufgaben von Literatur und Kultur
- Verdorbenheit der Täter
- Ausmaß des Leids



Das Motto beschwört nicht nur die Bedeutung der Erinnerung, sondern es propagiert zudem pointiert die poetologische Maxime einer aktiven Erinnerungsarbeit durch literarische Praxis. Bezogen auf die Shoa heißt das: Kunst und Literatur müssen sich zur Shoa positionieren und zu ihr Stellung nehmen, wollen sie nach 1945 relevant bleiben. Dies ist auch eine unabdingbare Voraussetzung für die aktive Pflege der gesellschaftlichen Erinnerung über die Zeitspanne der Lebensdauer von Zeitzeugen hinaus. Mit anderen Worten: Auch nach dem Versterben derjenigen, die den Nationalsozialismus selbst erlebt haben, muss die Erinnerung an die fürchterliche Vergangenheit wach bleiben. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten Kunst und Literatur, Film und Medien. Sie gehören zur Dimension des kulturellen Gedächtnisses. Diese gedächtnistheoretische Kategorie haben die Eheleute Aleida und Jan Assmann in ihren Studien entwickelt. Der im Materialteil abgedruckte Sachtext (vgl. **Texte und Materialien M3**) enthält eine griffige Darstellung dieses für die fachdidaktische Beschäftigung mit Erinnerungsliteratur bedeutenden Fachterminus. Er eignet sich sehr gut, um den Schülerinnen und Schülern einen prägnanten Zugriff auf diesen Terminus zu ermöglichen.

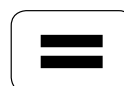
Arbeitsauftrag zu M3

Erklären Sie die Begriffe *personales, kommunikatives und kulturelles Gedächtnis*.

Lösungshinweise

Assmann benennt verschiedene Dimensionen des Gedächtnisses und verschiedene Termini, um diese zu beschreiben. Er unterscheidet inhaltlich und begrifflich folgende Dimensionen:

- **personal:** Diese Dimension ist an den menschlichen Körper gebunden, also das Gedächtnis in uns. Mit dem Tod des Menschen endet es.
- **kommunikativ:** Diese Dimension wirkt auch nach dem Tod des einzelnen Menschen nach, indem bestimmte Inhalte des Gedächtnisses zu Lebzeiten innerhalb von Familien oder sozialen Gruppen tradiert und erzählt werden. Das kommunikative Gedächtnis bleibt so lange wirksam, wie Menschen leben, die ein bestimmtes histori-



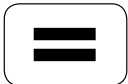
Unterrichtsplanung

Mengeles für schwerste Verbrechen, aber auch seine moralische Kälte angesichts der Abwesenheit von Scham und Mitgefühl.

Arbeitsaufträge

1. Lesen die Kapitel 49 und 75 und stellen Sie Bezüge zwischen den Traumschilderungen und den historischen Verbrechen in Auschwitz her.
2. Erörtern Sie, was die Traumsequenzen über Mengeles Persönlichkeit aussagen.

Lösungshinweise



Arbeitsauftrag 1: Die Träume zeigen insgesamt eine große, aufgewühlte innere Unruhe, die durch die permanente Konfrontation mit Unmassen von Blut bildlich veranschaulicht wird. Die Träume enthalten Hinweise auf folgende Gewaltmechanismen im Vernichtungslager:

- „Hundegebell“ (S. 128) der aggressiven SS-Wachhunde
- einen „schrillen Pfiff“ (S. 128) als Verweis auf die Lokomotive oder die Befehle der Wachmannschaften
- „Gebäude mit hoch aufragenden Schornsteinen“ und „Gestank von versengtem Fleisch“ und „Geruch von verkohltem Fleisch“ (S. 128) als Verweise auf die Krematorien
- „Lachen von Frauen und Kindern“ (S. 128) „zahllose von Fliegen und Wespen geplagte nackte Kinder, Frauen und Männer“ (S. 199) als Verweise auf die ohne Unterschied in Alter und Geschlecht Ermordeten und Gequälten
- „Vater und Sohn“ (S. 200) als Verweise auf Mengeles grausame Experimente und Menschenverachtung
- „Arie aus Tosca“ (S. 200) als Verweis auf Mengeles zynische Verschränkung von klassisch-musischer Bildung und seinen verbrecherischen Taten

Arbeitsauftrag 2: Neben den blutgetränkten Schreckensszenarien enthalten die Träume etliche Hinweise auf Mengeles Auseinandersetzung mit dem Schicksal seiner Zeitgenossen, die unabhängig von ihrer Gesinnung, ihrer Mittäterschaft und ihrem Mitwissen unbehelligt nach dem Krieg weiterlebten und sich vergnügten. Genannt werden z. B. Rudel, Fritsch und Sassen sowie seine Frauen Irene und Martha (vgl. S. 129). Diese Traumschilderung korrespondiert damit, dass Mengele ab den 1960er Jahren zunehmend selbstmitleidig unzufrieden und vergrämt war ob der eigenen Situation. Die zweite Traumschilderung malt eine höllische Szenographie aus, in der allerdings die Täter als Gefangene Sklavenarbeit verrichten (vgl. S. 199). Dies mag Mengeles fortwährende Angst vor Entdeckung und Verurteilung der Täter ausdrücken. Trotz aller höllischen Bezüge findet sich kein Hinweis auf Reue, Selbstkritik oder Distanzierung.

Insgesamt stellen die Traumschilderungen eine größere Nähe des Lesers zu Mengele her als die weithin trocken erzählten Berichte, die im Roman überwiegen. So wirken die Traumdarstellungen wie das Ergebnis eines filmischen Zooms, der die innere Vorstellungswelt Mengeles in surrealen Bildern veranschaulicht. Diese Beobachtung zur Wirkung einer Textsequenz lässt es als hilfreich erscheinen, die Verbindung der erzählerischen Darbietungsweise mit filmästhetischen Verfahren, die dem Drehbuchautoren Olivier Guez (vgl. **Texte und Materialien M6**) bestens bekannt sind, zu untersuchen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler überprüfen, inwiefern sich bestimmte erzählerische Operationen treffend mit filmästhetischen Verfahren (vgl. **Texte und Materialien M9**) beschreiben lassen.

Unterrichtsplanung

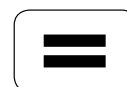
Arbeitsaufträge

1. Erläutern Sie, inwieweit der Übergang von Kapitel 58 zu Kapitel 59 der Wirkung einer filmischen Überblendung entspricht.
2. Erörtern Sie mithilfe der filmästhetischen Begriffe „Kontrastmontage“ und „Gegenschnitt“, wie die Schilderung des Besuchs der ersten Frau Mengeles in Auschwitz (Kapitel 6, S. 18) wirkt.
3. Entwerfen Sie für die Darstellung von Irene Mengeles Besuch in Auschwitz ein mögliches Storyboard bzw. ein Einstellungsprotokoll.



Lösungshinweise

Arbeitsauftrag 1: Die Überblendung verbindet Auf- und Abblende, d. h. die vorgängige Einstellung geht fließend in die nachfolgende über. Dies lässt sich auch mit Blick auf die Komposition des Kapitelübergangs feststellen. Kapitel 58 geht quasi in Kapitel 59 über: Kapitel 58 endet mit dem Gerücht über den schwerbewachten Mengele. Bereits der erste Satz von Kapitel 59 knüpft zwar noch an das Vorhandensein von Gerüchten als ‚Phantasieren‘ über die „böse Allmacht“ (S. 157) Mengeles an und nennt auch die Figur Mengeles gleich wieder als Protagonisten des Kapitels. Gleichwohl deuten die textuellen Aussagen „Unterschlupf“ und „seit fünf Jahren nicht verlassen“ (S. 157) darauf hin, dass hier ein neues Kapitel mit einer neuen Botschaft aufblendet.



Arbeitsauftrag 2: Die erzählerische Darstellung des Aufenthaltes von Irene Mengele in Auschwitz (vgl. S. 18) arbeitet mit starken Kontrasten, in dem sich im Sinne eines Gegenschnitts die Wirkungen und Zielsetzungen menschlicher Handlungen diametral entgegenstehen. Die Liebeshandlungen des noch jungen Ehepaars zeichnen sich durch Zuneigung, Leidenschaft, Verständnis und erotischem Begehren aus. Sie werden in stetem Wechsel in drastischer Schonungslosigkeit den Tötungshandlungen der SS gegenübergestellt. Dies verstärkt den Eindruck bestialischer Grausamkeit und Unmenschlichkeit. Im Einzelnen operiert der Text mit folgenden Kontrastpaaren:

- „Gaskammern auf Hochtouren“ vs. Bad des Liebespaars
- Verbrennung von Menschen vs. Sammeln von Blaubeeren und Kochen von Marmelade
- Flammen der Krematorien vs. Liebesakt.

Arbeitsauftrag 3: Das Einstellungsprotokoll lässt sich nach folgendem Schema tabellarisch anlegen:

Nr.	Inhalt der Einstellung	Sprache	Bildaufbau Kamerastellung, Gestik, Mimik, Vorder- und Hintergrund	Ton	Licht / Farbe	Zeit

Ein entsprechendes Muster findet sich als Arbeitsblatt im Materialteil der Ausgabe Nr. 80 (2018) der Kreativen Ideenbörse Deutsch („Bausteine der Filmanalyse“).

Nachdem die Schülerinnen und Schüler beispielhaft Aspekte filmischen Erzählens im Romantext untersucht haben, beschäftigen sie sich mit der Darstellung medialer Konstruktionen im Roman am Beispiel des „Mythos Mengele“ (Keller 2003, S. 67). Der KZ-Arzt Mengele beging bestialische Verbrechen, gehörte aber nicht zu den hierarchisch hochrangigen Entscheidungsträgern der NS-Diktatur wie z. B. Heinrich Himmler und

Unterrichtsplanung

mit zurückgenommenen Experimenten der Fiktion“ (Nonnenmacher 2018, S. 387) auf ein breites Spektrum an Zeitzeugenberichten und Sachtexten und stellt zudem das Nachkriegsleben des berüchtigten KZ-Arzt in den Vordergrund. Die verbrecherische Vergangenheit scheint im Wechselbezug zu Beobachtungen und Gedanken der Erzählgegenwart auf.

Das Schreiben an der Grenze zwischen Journalismus und fiktionaler Literatur praktizierte Guez bereits in seinem 2009 erschienenen Reportageroman „*La chute du mur*“ [dt. „*Die Mauer fällt*“], der im Untertitel explizit als „Tatsachenroman“ ausgewiesen ist. In „*Das Verschwinden des Josef Mengele*“ öffnet der Blick auf die Paratexte die textuelle Struktur des Faktenromans. Neben dem bereits angesprochenen Motto enthält der Roman ein Quellenverzeichnis (vgl. S. 217–223) mit einem vorangestellten poetologischen Statement des Autors. Das Literaturverzeichnis zeigt die vielfältigen Referenzen des Erzähltextes auf empirische und expositorische Texte sowie auf literarische Prätexte auf.

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie das Kapitel „Quellen und Bibliographie“ (S. 217–223) und ordnen Sie die aufgelisteten Texte nach Thema und Textsorte.
2. Diskutieren Sie mit Blick auf das Motto des Romans die Wirkung der Bibliographie.

Lösungshinweise

Arbeitsauftrag 1: Lösungshinweise finden sich im Folgenden tabellarisch zusammengestellt. Es reicht aus, wenn sich die Schülerinnen und Schüler auf die deutschsprachigen Titel konzentrieren.

Textsorte	Beispiele aus der Bibliographie
Biographien	Gerald L. Posner / John Ware: <i>Mengele: The Complete Story</i> Ulrich Völklein: <i>Josef Mengele</i>
Zeitzeugenberichte	Miklos Nyiszli: <i>Im Jenseits der Menschlichkeit. Ein Gerichtsmediziner in Auschwitz</i> Beate und Serge Klarsfeld: <i>Erinnerungen</i>
Sachbücher	Sven Keller: <i>Günzburg und der Fall Josef Mengele</i> Uko Goni: <i>Odessa. Die wahre Geschichte. Fluchthilfe für Kriegsverbrecher</i> Johann Chapoutot: <i>Das Gesetz des Blutes. Von der NS-Weltanschauung zum Vernichtungskrieg</i> Michel Cymes: <i>Hippokrates in der Hölle. Die Verbrechen der KZ-Ärzte</i> Peter Novick: <i>Nach dem Holocaust. Der Umgang mit dem Massenmord</i> Daniel Stahl: <i>Nazi-Jagd</i> Gerald Steinacher: <i>Nazis auf der Flucht</i> Ronen Steinke: <i>Fritz Bauer oder Auschwitz vor Gericht</i> Gordon Thomas: <i>Die Mossad-Akte</i>
Reportagen	Olivier Guez: <i>Heimkehr der Unerwünschten</i> Simon Wiesenthal: <i>Doch die Mörder leben</i>



Zitaten-Collage

„Man kann sagen, dass heute an die Stelle der [...] kollektiven Abwehrhaltung, der sprichwörtlichen ‚Unfähigkeit zu trauern‘, die kennzeichnend für die deutsche Nachkriegsgesellschaft war, ein kultureller Imperativ der Erinnerung getreten ist, der auch und vor allem für die Bildungsinstitutionen gilt.“
(Clemens Kammler, Literaturwissenschaftler, 2008)

„Ich bin wegen Auschwitz in die Politik gegangen.“
(Heiko Maas, Antrittsrede als Außenminister, 14. März 2018)

„Über den Holocaust ist viel geschrieben worden, aber die wichtigste Frage ist bis heute nicht beantwortet: Wie waren all die ganz normalen Männer, gutmütigen Familienväter und harmlosen Durchschnittsmenschen imstande, massenhaft Menschen zu töten? Es gab keine Personengruppe, die sich der Aufforderung zum Morden verschlossen hätte.“
(Harald Welzer, Sozialwissenschaftler 2005)

„Es ist der unauflösbare Gegensatz zwischen der Hypothese des Sinnlosen des Holocaust als realem Geschehen und Signum des schier Unbegreiflichen einerseits und dem Wunsch nach Sinndeutung der Barbarei und des Bösen andererseits. [...] Erinnern heißt eben noch nicht verstehen, doch verstehen wollen setzt erinnern können voraus. [...] Erinnerung müsste ein ethisches Korrektiv sein gegen die permanente Gefahr und Praxis des Vergessens und Verschwindens, der thematischen Überforderung und Ermüdung. Aber auch gegen die drohende Gleichgültigkeit gegenüber dem Befund, dass der Nationalsozialismus die maximale Entwertung der Werte bedeutet und diese mit dem maximalen Faszinationsszenario von Macht, Täterschaft, Gemeinschaft und Versorgung für Millionen verband.“
(Jens Birkmeyer, Literaturwissenschaftler, 2008)

„The past is never dead. It's not even past.“
(William Faulkner, Requiem für eine Nonne, 1951)

„Weiterhin bleibt die politische Kultur der Bundesrepublik von der Nachgeschichte des Nationalsozialismus bestimmt.“
(Torben Fischer, Philipp Hammermeister, Sven Kramer: Literaturwissenschaftler, 2014)

„Zugleich gilt es, jungen Menschen historisches Wissen und emotionale Betroffenheit so zu vermitteln, dass sie eine Beziehung zur Gegenwart, also gegenwärtige moralische Sensibilität und politische Verantwortung ermöglichen. Betroffenheit, die bloß ratlos macht, Wissen, das folgenlos bleibt – solcherart Ergebnisse von Erinnerungsarbeit sind nicht menschengemäß und gesellschaftlich wirkungslos.“
(Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, Gedenkrede v. 16. April 2005 im KZ Flossenbürg)

„Wenn wir wirklich Kriege verhindern wollen, wenn wir vermeiden wollen, fremde Menschen zu verachten und auszugrenzen, dann müssen wir unseren Kindern die Wahrheit sagen – so früh wie möglich.“
(Judith Kestenberg, Psychoanalytikerin, 1994)

„Das nationalsozialistische Projekt der totalen Vernichtung der europäischen Juden als ethnischer Gruppe und der selektiven Bewahrung ihrer Kultur, gegen das sich in Deutschland nicht nur kein Protest regte, sondern an dessen Ausführung weite Teile der deutschen Bevölkerung beteiligt waren, war erfolgreich. [...] Dies ist das Erbe des Nationalsozialismus, mit dem die deutsche Gesellschaft leben muß, wenn sie sich an ihre Vergangenheit und Gegenwart zugleich erinnern will. Die deutsche Gesellschaft ist eine Gesellschaft ohne Juden. Diese hatten und haben daher auch keinen Anteil an der Entwicklung von Erinnerungsstrategien an das Dritte Reich und den Holocaust. [...] Damit geschieht genau das, was Ziel

des nationalsozialistischen Projekts war und dieses setzt sich auf diese Weise in die deutsche Gegenwart hinein fort.“

(Elisabeth Domansky, Historikerin, 1993)

„Man muß über Auschwitz reden können, ohne als Meinungspolizist denunziert zu werden. Es ist unsere Pflicht, Auschwitz in der Geschichtskultur, im Schulunterricht, in Denkmälern und vielen anderen Medien präsent zu halten. Daß das zur Routine verkommt, glaube ich nicht. Das, was man unter Vergangenheit versteht, muß immer neu ausgehandelt werden. Es gibt in dieser Frage kein heilsames Schweigen.“

(Jan Assmann, Ägyptologe, 1998)

„Kein ernstzunehmender Mensch leugnet Auschwitz; kein noch zurechnungsfähiger Mensch deutelt an der Grauenhaftigkeit von Auschwitz herum; wenn mir aber jeden Tag in den Medien diese Vergangenheit vorgehalten wird, merke ich, daß sich in mir etwas gegen diese Dauerpräsentation unserer Schande wehrt. Anstatt dankbar zu sein für die unaufhörliche Präsentation unserer Schande, fange ich an wegzuschauen. Wenn ich merke, daß sich in mir etwas dagegen wehrt, versuche ich, die Vorhaltung unserer Schande auf Motive hin abzuhören und bin fast froh, wenn ich glaube, entdecken zu können, daß öfter nicht mehr das Gedenken, das Nichtvergessendürfen das Motiv ist, sondern die Instrumentalisierung unserer Schande zu gegenwärtigen Zwecken.“

(Martin Walser, Schriftsteller, 1998)

„Das Geheimnis der Erlösung ist die Erinnerung.“

(Talmud)

„Nun ist es an der Zeit, aus dem Schatten der Geschichte herauszutreten.“

(Franz Josef Strauß, Politiker, 1915-1988)

„Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“

(George Santayana, Philosoph und Schriftsteller, 1863–1952)

„Er [Walter Benjamin, Philosoph] dachte damit an das Unerledigte und die Stimmen der Geknechteten und der Verlierer, in dem Fall natürlich auch der Opfer. Er ist heute eigentlich der wichtigste Denker, der uns daran erinnert, dass die Gegenwart sich nicht nur bedient an der Vergangenheit, indem sie immer wieder einen Sockel aufbaut mit allem, was uns größer und stärker und schöner und stolzer macht, sondern dass es auch so etwas gibt wie eine ethische Dimension des Erinnerns, und das ist die Frage, ob man diesen Ruf in der Gegenwart vernimmt. Das hat eben in Deutschland doch ziemlich lange gedauert“.

(Aleida Assmann, Kulturwissenschaftlerin, 2018)

Arbeitsaufträge

1. Bestimmen Sie die aus Ihrer Sicht drei wichtigsten Aussagen.
2. Nehmen Sie Stellung zu dem Zitat, das Sie am bedeutendsten finden.
3. Tauschen Sie sich in Gruppenarbeit zu Ihren Überlegungen aus und legen Sie in der Gruppe eine Rangfolge fest.
4. Stellen Sie Ihre Überlegungen im Plenum vor.

Texte und Materialien – M5

Lösungshinweise zu M4

Ereignis	Dimension des Gedächtnisses	Begründung
Gründung des Deutschen Reiches 1871	kulturell	Heute lebende Jugendliche haben keine lebenden Verwandten oder Bekannten, die dieses Ereignis persönlich erlebt haben. Es ist gesellschaftlich außerhalb des Geschichtsunterrichts in zahlreichen Denkmälern und Straßenbenennungen wirksam.
Weltwirtschaftskrise 1929	kulturell / kommunikativ	Dieses Ereignis steht an der Grenze zwischen den beiden Gedächtnisdimensionen, da es immer weniger Menschen gibt, die es persönlich und bewusst erlebt haben. Im kulturellen Gedächtnis hat es sich zum Beispiel durch Romane wie Kästners „ <i>Fabian</i> “, Theaterstücke wie Hans Falladas „ <i>Kleiner Mann, was nun?</i> “ und die sprichwörtlich gewordene Redewendung vom „ <i>schwarzen Freitag</i> “ verankert. Auch in der traditionell großen Bedeutung von Geldwertstabilität für die bundesdeutsche Finanzpolitik scheint die Wirkung dieses Ereignisses im kulturellen Gedächtnis auf.
Überfall auf die Sowjetunion 1941	kommunikativ	Heutige Jugendliche dürften bzw. könnten durchaus noch lebende Verwandte und Bekannte haben, die diese Ereignisse persönlich erlebt haben und darüber erzählen können. Unterschiede dürften sich daraus ergeben, inwieweit sie – obwohl sie zu dem Zeitpunkt der Ereignisse in Deutschland gelebt haben – von diesen betroffen waren und sich daran schlechter oder besser erinnern können bzw. wollen. Dies gilt insbesondere für das Befreiungsereignis des KZ Auschwitz. Für die deutsche Öffentlichkeit wurde Auschwitz als Vernichtungslager zunächst verdrängt und erst mit der Entführung Adolf Eichmanns und den Frankfurter Auschwitz-Prozessen in den frühen 1960er Jahren in einer breiten Öffentlichkeit reflektiert. Gleichwohl gehört dieses Ereignis sehr wohl (noch) zum kommunikativen Gedächtnis, da heute noch ehemalige Häftlinge leben und davon erzählen können.
Befreiung des KZ Auschwitz Jan. 1945		
Kriegsende im Mai 1945		
Gründung der BRD 1949		
Fußball-WM 1954		
Vietnam-Krieg		
Wiedervereinigung Deutschlands		
Fußball-WM 2006	kommunikativ / personal	Je nach Alter können die Jugendlichen sich an dieses in Deutschland medial ja sehr präzente Ereignis selbst erinnern. In jedem Fall ist es kommunikativ durch zahlreiche noch lebende Zeitzeugen präsent.
Fußball-WM 2014	personal	Dieses Ereignis haben die Jugendlichen persönlich und bewusst erleben können.

Elemente der Reportage

- Eine Reportage braucht einen Reporter, der vor Ort war. So genannte „kalt geschriebene“ Texte taugen nicht als Reportage.
- Der Ort, von dem der Reporter berichtet, hat eine Besonderheit: er ist entweder unzugänglich (Nordpol), gefährlich (Reaktor eines Atomkraftwerks) oder unbekannt (Personal-Umkleide eines Schlachthofs).
- Die Handlung, von der die Reportage berichtet, hat entweder die Eigenheit, ungewöhnlich zu sein (Ski-Abfahrt durch die Eigernordwand) oder unter einem besonderen Blickwinkel zu stehen [...].
- Die Reportage berichtet nicht über etwas, sie erzählt es. Dabei arbeitet sie mit Sinneseindrücken – Geräuschen, Düften, Farben.
- Der Reporter ist das Auge des Lesers: Stellvertretend nimmt er für ihn die Handlungen und Geschehnisse auf und gibt sie mit hoher Präzision wieder.
- Das Geheimnis einer guten Reportage besteht in der Genauigkeit der Beobachtungen, die der Journalist mitnimmt. Deshalb ist eine wache Recherche die beste Voraussetzung für eine präzise Reportage.
- Eine Reportage macht Geschehnisse anschaulich. Sie braucht Handlungen und Menschen.
- Eine Reportage spekuliert nicht. Sie kommentiert nicht. Sie wertet nicht explizit. Sie verkündet nicht die ausdrückliche Meinung des Schreibers. Sie lässt dem Leser Raum, sich selbst ein Urteil zu bilden.
- Eine Reportage erzählt nur von wahren Begebenheiten.
- Eine Reportage ist eine tatsachenbetonte Textsorte – obgleich sie darunter die subjektivste dieser Formen ist.

aus: Fasel, Christoph: Textsorten. UVK-Verlagsgesellschaft Konstanz: München 2013, S. 84

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie die Check-Liste für Reportage und erklären Sie in eigenen Worten die Aussage „Eine Reportage ist eine tatsachenbetonte Textsorte – obgleich sie darunter die subjektivste dieser Formen ist.“
2. Formulieren Sie für die benannten Elemente der Reportage je ein prägnantes Schlagwort.
3. Überprüfen Sie, inwieweit „Das Verschwinden des Josef Mengele“ Elemente der Reportage enthält.

Texte und Materialien – M12

Lösungsvorschläge zu M11

	Schlagworte für die Reportage-Elemente	Entsprechung im Roman
1	Reporter vor Ort	Guez hat die Orte von Mengeles Fluchtstationen besucht (vgl. S. 217 und auch das Autoren-Portrait (M6, Z. 4–6))
2	besonderer Ort	Die Orte im Roman sind insofern ungewöhnlich, weil sie als Fluchtstationen eines NS-Kriegsverbrechers fungieren. Der Kriegsverbrecher macht die Orte zu Verstecken, Unterschlupfen, Schmuggler- und Schleuserpfaden.
3	ungewöhnliche Handlung	Die Erzählung über Mengeles Flucht ist ungewöhnlich, weil sie a) das Versagen der Strafverfolgung und den Fortbestand funktionierender Nazi-Seilschaften im In- und Ausland schonungslos aufzeigt und b) weil sie den Gedanken und Phantasien eines grausamen Kriegsverbrechers folgt
4	Erzählcharakter	Im Roman erzählt ein auktorialer Erzähler von der Flucht und den Gedanken des Kriegsverbrechers. Der Erzählbericht wird unterbrochen durch Sequenzen erlebter Rede. In beiden Passagen gibt es ästhetisierende Verfahren, wie z. B. die Verwendung von Metaphern, die zum Teil szenische Beschreibung von Situationen und die Verfahren filmischer Ästhetik (Gegenschnitt, Montage, Rückblenden, Überblendung).
5	präzise Darstellung für den Leser	Die Erzählberichte geben die Sachverhalte nüchtern und schnörkellos ohne große Ausschmückung wieder. Ausnahmen davon sind die die Träume oder die sehr starken Metaphorisierungen: z. B. Rudel als „ <i>Marschall der Nazi-Emigration</i> “ (S. 45), Mengele als „ <i>Fürst der europäischen Finsternis</i> “ und Europa als „ <i>Nekropole einer von Mengele vernichteten Zivilisation</i> “ (S. 110)
6	aufmerksame Recherche	Der Umfang der Recherche geht aus der Bibliographie (vgl. S. 217–223) hervor.
7	anschauliche Handlungen und Figuren	Beides findet sich bei Guez in den realistisch lesbaren Figuren mit konkreten Zielen und Aktivitäten. Die körperlichen Handlungen und inneren Empfindungen, Vorstellungen und Gedanken sind detailreich und nachvollziehbar dargestellt.
8	keine Kommentare oder Wertungen	Dies gilt für den Roman teilweise, aber nicht durchgehend. An ausgewählten Stellen lässt der Erzähler im Kommentar durchaus moralische, ja hämische Wertungen (vgl. z. B. S. 102 u. S. 111) erkennen.
9	wahre Begebenheiten	Dies gilt für den größten Teil des Romans, aber eher nicht für die Traum-Passagen und die Sequenzen über die Gewalt- und Sexphantasien.
10	Tatsachen aus subjektivem Blickwinkel	vgl. Punkt 9. Der subjektive Blickwinkel ergibt sich aus den jeweiligen Entscheidungen im Zuge des detektivischen Nachspürens Mengeles sowie aus der Entscheidung des Erzählers, die Faktenfülle auszuwählen und zu arrangieren.